

Damit WIR das Leben haben.....

dieser Satz aus dem Johannesevangelium „Der gute Hirte“ war als Motto der diesjährigen Walldürn-Wallfahrt ausgewählt worden.

Und so machte sich am letzten der insgesamt 5 Wallfahrtswochenenden auch wieder eine Pilgergruppe aus der Pfarrei St. Luzia auf den Weg nach Walldürn.

Am Ende des Aussendungsgottesdienstes gab es von Pfarrer Wollbeck den Wallfahrtssegen.

Bis zur Anna-Kapelle gingen auch einige Pflaumheimer Frühaufsteher noch mit.

Danach waren die 85 Pilger unter sich und zeigten sich gleich auf der ersten Etappe sehr diszipliniert.

Denn auf dem von Theresia Fischer vorbereiteten „Weg der Stille“ war kein Laut zu hören und jeder war ganz in seine Gedanken und die Geräusche des Waldes vertieft.

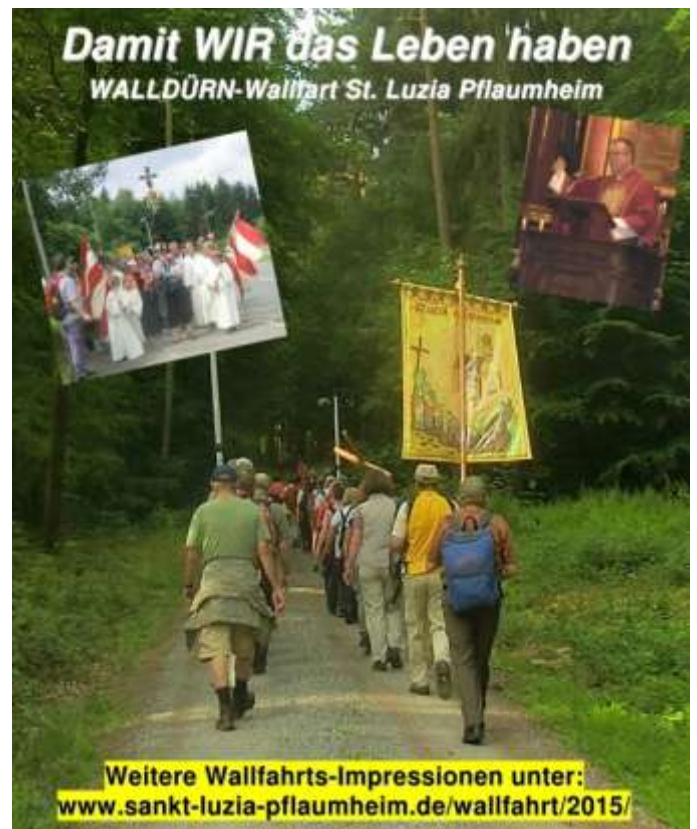
Danach gab es von Pastoralreferent Thomas Schmitt interessante Gedanken zum Thema „Leben“. Die Geschichten vom „kranken Regenwurm“ und dem „Teufel am Höllentor“ machten durchaus nachdenklich.

Nach dem traditionellen Wettersegen am „Hof Schüssler“ dauerte es nicht mehr lange bis zum Erreichen der Wendelinuskapelle in Obernburg, wo es anlässlich der 30. Wallfahrt ein Jubiläums-Pfläumchen gab und wo wie immer ein „zweites Frühstück“ auf die Pilger wartete. Marianne Rollmann hatte die von zahlreichen Ploimer KuchenbäckerInnen gespendeten Meisterwerke nach Obernburg gebracht und dort zu einem tollen Kaffee- und Kuchenbuffet aufgebaut. Nach der willkommenen Stärkung setzten die Pilger ihren Marsch fort.

Nachdem der Main überquert war und die zahlreichen Kreuzungen auch ohne die obligatorische Polizeiunterstützung überstanden waren trugen Margit und Friedel Ott Gedanken zu den 7 letzten Worten Jesu am Kreuz vor, die für unser Leben allesamt sehr bedeutend sind.

Noch vor der Mittagspause am und im Erlenbacher Schwimmbad wurden die Pilger auch am Elternhaus von Pfarrer Wollbeck wieder verwöhnt.

Nachdem die ersten Wunden versorgt und der Vitaminhaushalt ausgeglichen waren, ging es in den idyllischen Weinbergen weiter und Viktoria König trug ihre Gedanken vor. Leben heißt sich selbst anzunehmen und zu akzeptieren, dass man von Gott genau so gewollt ist.



Man soll seine Talente nutzen und nicht traurig sein, wenn man gewisse Dinge nicht kann. Auch der Rhythmus des Lebens und der Takt der Jahreszeiten sind wichtig. Niemandem geht es besser, wenn man ganzjährig Erdbeeren, Spargel oder Lebkuchen genießen kann. Vielmehr beraubt man sich dadurch der Vorfreude auf bestimmte Dinge und Ereignisse.

Mit lautem und fröhlichem Gesang ging es durch die Klingenberger Altstadt, bevor Sonja Lüders zusammen mit Roland Mohr einige Gedanken zur kürzlich veröffentlichten Enzyklika „Laudato Si“ vortrug und an die Verantwortung von uns allen erinnerte, die Schöpfung unbedingt zu bewahren und diese mit Respekt zu behandeln.

Mit dem Gedenken zur Todesstunde Jesu Christi um 15 Uhr und den von Gabi Fimmel vorbereiteten nachdenklichen Texten zum Frieden ging es den beschwerlichen Radweg am Main entlang in Richtung Großheubach.

Mit den Anrufungen zum Heiligen Blut und einigen heiteren Texten ging es dann in Richtung Kloster Engelberg, vor dem noch 612 alte und neue Treppenstufen zu bezwingen waren. „Einen Engel, einen Engel, brauch ich jetzt..... einen Engel, einen Engel, der so richtig fetzt....“.



Bild:

Erich Müller

Mit mehr oder weniger fleißigen oder helfenden Engeln kamen alle Pilger nach einem von Klaus Seitz gestalteten Kreuzwegsgebet wohlbehalten oben an und konnten sich nach kurzer Begrüßung durch den zuständigen Franziskaner-Pater in der klösterlichen Kapelle sowie anschließendem Dankgebet von Thomas Schmitt hungrig und durstig in Richtung Biergarten begeben und dort je nach Lust und Laune stärken.

Von dort fuhren einige Pilger nach Hause. Die meisten begaben sich aber in Großheubach in ihre Quartiere und trafen sich später wieder zu einem gemeinsamen Abendessen, wo man den sehr schönen und enorm bereichernden Tag Revue passieren lies.

Am nächsten Tag wurde dann im Cafe König gefrühstückt und trotz des regnerischen Wetters wurde die Pilgergruppe von Station zu Station (Miltenberg, Wenschiedorf, Gottersdorf) immer größer. Auf der ersten Wegstrecke von Großheubach nach Miltenberg trug Sabine Locker den Sonnengesang des heiligen Franziskus vor und Ralf Hartmann machte uns bewusst, dass uns der Weg mit Gott entgegen kommt und so für uns vieles doch viel leichter wird. Dadurch wurde die erste Wegstrecke des zweiten Wallfahrtstages zum Kinderspiel.

Zum Start des schmerzhaften Rosenkranzes wurden wie immer von Theresia Braun die aus Pflaumheim mitgebrachten Fürbitten vorgetragen. Bei strömendem Regen wurden die 5 Stationen des Rosenkranzes gebetet, doch weder Wetter noch der steile und beschwerliche Weg konnten die gute Laune der Pilger beeinträchtigen.

Aufgrund des Wetters lernten wir das schöne Dorfgemeinschaftshaus von Wenschiedorf nun auch einmal von innen kennen und man hätte meinen können, dass dieses nur für die Ploimer Pilger gebaut wurde, denn der Saal war voll besetzt.

Auf dem anschließenden Weg nach Gottersdorf beschäftigten sich Monika Rohm und Conny Sauer intensiv mit dem Thema „Wir Kinder der Kriegskinder“. 70 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges sind die Nachwehen dieses furchtbaren Jahrhundertereignisses immer noch präsent und die meisten der Pilger sind als Enkelgeneration mehr oder weniger betroffen.

In Gottersdorf wurden wir dann schon von unseren Ministranten und den Kommunionkindern erwartet, die zusammen mit Ursula Hohm den schon mit Spannung erwarteten Kinderrosenkranz gestalteten und ihre Sache wirklich sehr sehr gut machten. Zwischen den einzelnen Rosenkranzabsätzen erzählte Ursula Hohm das Märchen von einem kleinen Krebs und dessen Begegnung mit einem wunderschönen Bernstein. Dass es wichtig und richtig ist, für das Licht und die Sonne durchsichtig zu werden, sollten wir uns alle als Fazit dieses Märchens gut merken.

Eine kleine Pause im Wald wurde von Ralf Hartmann und den Kommunionkindern mit einigen lustigen Witzen überbrückt, über welche die Pilger herzlich lachen konnten.

Und schon waren wir am Ziel unserer Reise angekommen. Auf dem Weg zur Basilika „vom Heiligen Blut“ wurden von Theresia Braun und Reinhard Heeg noch einmal die Anrufungen angestimmt.

Beim von Klaus Seitz gestalteten Einzug waren jetzt auch unsere Prozessionsmusiker dabei, die auch unser Pilgeramt wie immer sehr feierlich begleitet haben.

Diese Messfeier wurde von Militärdekan Artur Wagner zelebriert, der uns bereits seit Großheubach begleitet hatte und nach 2011 und 2012 zum dritten Mal unser Pilgeramt leitete. Mit seiner Predigt verstand er es auch in diesem Jahr wieder, maximale Aufmerksamkeit zu erreichen, denn dadurch wurde der Gottesdienst wahrlich zum Höhepunkt der diesjährigen Wallfahrt.

Eine nicht zu unserer Gruppe gehörende Gottesdienstbesucherin sagte danach zu einem unserer Pilger, dass unser Pilgeramt die schönste Messfeier gewesen sei, die sie je in Walldürn miterlebt hatte. Aber vielleicht war es ja auch erst die dritte Messfeier gewesen??

Wie auch immer..... ein schönes und von uns für Pfarrer Wagner, unsere Prozessionsmusiker, die 8 Ministranten sowie die mitzelebrierenden Ralf Hartmann und Thomas Schmitt gerne angenommenes Kompliment.

Die Eiscafes sowie Gaststätten waren danach fest in Ploimer Hand, denn zusammen mit den Buswallfahrern sowie den mit dem Auto nach Walldürn gekommenen „Abholkommandos“ war unsere Gruppe inzwischen auf deutlich über 200 Personen angewachsen.

Da sich immer wieder Leute für Statistik interessieren, sei an dieser Stelle gesagt, dass heuer insgesamt 124 Fuß- und 44 Buswallfahrer in Walldürn waren. Bei den Fußwallfahrern haben 7 nur am ersten und 40 nur am zweiten Wallfahrtstag teilgenommen. 47 Frauen und 30 Männer waren an beiden Tagen dabei.

Unsere 4 Engel Reinhold Burger, Herbert Korn, Norbert Raab und Dieter Sauerwein sorgten in den beiden Begleitfahrzeugen dafür, dass es den Wallfahrern an nichts fehlte und einzelne bei eintretenden Schwächeperioden gegebenenfalls auch mal im Auto mitfahren konnten.

Texte und Lieder für die Buswallfahrer wurden von Conny Zimmer vorbereitet.

Nach der Rückkehr aus Walldürn zogen alle im Rahmen der Vorabendmesse noch einmal gemeinsam in die St.-Luzia-Kirche ein, wo Uli Graser kurz an Momente der letzten 2 Tage erinnerte. Am Ende erhielten alle Pilger noch den Schlusseggen von Pfarrer Wollbeck.

Anschließend konnten sich die Pilger auf dem Kirchplatz bei einem kleinen von der KJG vorbereiteten Empfang von einander verabschieden.

Die 2016er Walldürn-Wallfahrt findet am 17. und 18. Juni statt.

Bereits am 29. Juli besteht im Rahmen eines Wallfahrts-Stammtisches im Landgasthof Hock die Möglichkeit zum Wiedersehen. Gemeinsam wollen wir uns dabei an die Walldürn-Wallfahrt 2015 zu erinnern und die beiden Tage noch einmal vor unserem geistigen Auge vorbei ziehen lassen.

Im Rahmen des 60-jährigen Jubiläums des Pflaumheimer Vereinsrings werden eventuell am 11. und 12. Juli in der Taufkapelle der St.-Luzia-Kirche Bilder von der aktuellen Wallfahrt sowie auch von früheren Jahren gezeigt und Gegenstände und Erinnerungsstücke aus 30 Jahren Walldürn-Wallfahrt ausgestellt.

Peter Eichelsbacher, für das Wallfahrtsteam St. Luzia Pflaumheim